

Handschriften / Autographen

Fragment eines Tagebuchs von Christian Wilhelm Gericke.

Gericke, Christian Wilhelm

Vepery, 01.01.1798-16.06.1798

21. Februar 1798

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171359

und fanden das ob 1 Uhr war.

Mittw. Febr. 21. Kaufman ist mit mehreren Leuten
Vor gutem Jahre hatte ging ich wieder nach Nagasacki, und
schrieb obige Briefe und hatte einen Brief von einem be-
kannten Mann, das war diesem dem Trunk gegeben war,
und nun nach dem er sich davon befreit hat zur
Veränderung aller Leute über Patenische Kaufmännereien
klagt, und daß er dem Paten sehr dankbar und Gott loben
soll, wenn er bey dem Gebot wäre. Ich sagte zu ihm, daß
er denken sollte an die Gesundheit, die er in seinem Körper
ganz hat durch den Trunk, sie dem er wieder sein
Gesundheit so viele Jahre gelobet hatte, und gemerkt
worden sey, wenn er wieder zum Kaufman gekommen
wäre, daß es andere Trunkbolden nach ihm jeden
Pfeiffung durch ein unglückliches Trinken weniger oder
mehr auf so geringe, und daß er nicht glauben sollte an
meine solche Gegenwart des Patens als es mir beschreiben
hatte. Er zeigte mir einen langen Brief, den er an den
meinen nolländischen Vater geschrieben hatte, worin
auf daselbe Antwort, welche sagt oben das nicht, und
ich ihm sagte. Er war aber damit nicht völlig zufrieden,
und bat mich seinen Brief zu lesen, und ihm über jeden Punkt
meiner Meinung zu sagen. Der Brief war zu lang als daß
ich eine Zeit haben sollte ihn auf mich lesen zu können, weil
nicht zu beantworten. Jedoch mußte ich es künzlich zu
sein, wenn ich es möglich warfen könnte. Obzweil ich es
nicht konnte kann man zu sehen von dem man nicht
sagen kann, er hat sich von dem letzten des Trunkes befreit,
weil es nun schon genug Jahre sind, daß er ein
mich

mich

unstreitig und wohl christlichstebend haben geschloffen hat.
 Donnerstag den 22. Febr. ist in der malabarischen Kirche.

Donnerst. 22. Febr. Ich darfte ich würde sich mir
 möglich haben in der malabarischen Gemeinde das Feil. Abendmal
 zu halten, und würde noch in dieser Woche abweisen können,
 aber die Leute haben mich lassen bitten, ob auch in der portug.
 quäkerischen Gemeinde zu halten, weil ich das wegen der
 Typhus erbauten wäre, in dem mir einige unter
 ihm wären dann von Gottes Ding! im Holländischen
 gehalten, könnte nicht rechtlich sein. Dessen kündigte ich auch
 nach der portugiesischen Lande am Mittwoch ab, das künftigen
 Donab. die Vorbereitung und künftigen Donab. Das Feil. Abendmal
 würde gehalten werden, das aber diejenigen, welche mit den
 Holländischen Typhus beunruhigt sind auf Gologonfeil haben würde
 künftige Obere ob von dem Holländischen Lande zu weg-
 fangen. Donnerstag ging ich nach Kansapuly zu dem
 Hospital für Aussätzige, das die Kayarathen, welche
 der Vorleser gemacht hat, und nunmehr auf die Kayarathen
 für die Catrisaten gehen, damit es nicht einhalten
 möge, als auf die Kayarathen der Wardergänge
 zu den Kullen Jalden, welche zu einem Hospital
 gehören.

Freij. Febr. 23. Der ganze Donnerstag ging dahin
 über einen conferentz, die ich mit dem Vorleser
 und den Gesültern hielt. Hier wartete mir eine
 Einrichtung in Absicht des Hospital, und ich
 zeigte dem Vorleser, wie er die Anweisung davon
 apart halten sollte, damit man sehen könne, wie
 weit das Einkommen von den Kullen Jalden geht,
 und wieviel dazu noch hinzugegeben werden.

Ich